

zeitung ist es zur ständigen Praxis geworden, daß auf einer doppelseitigen Beilage die erfolgreichsten Neuerer, Aktivisten und Rationalisatoren in Wort und Bild allen Werktätigen bekanntgegeben werden. Es ist daher nicht verwunderlich, daß im VEB Buna die Neuerer- und Rationalisatorenbewegung weit verbreitet ist und großen ökonomischen Nutzen bringt. Allein im I. Quartal dieses Jahres wurden über 370 Verbesserungs- und Vorschläge eingereicht, die einem Wert von über drei Millionen DM entsprechen.

Von größtem Nutzen ist es, wenn diese hervorragenden Arbeiter selbst in der Zeitung zu Wort kommen und so allen Kollegen ihre beispielhaften Erfahrungen vermitteln. Die Betriebszeitung „Der Motor“ vom VEB Elbtalwerk Heidenau wendet diese Methode an. So weist Brigadier Konrad Hilger in dem Artikel: „Nach 30 Tagen Christoph-Methode“ nach, daß auf Grund der angewandten neuen Arbeitsweise der Produktionsplan im April mit 109 Prozent erfüllt wurde, daß ein gleichmäßiger Produktionsablauf erfolgt und ein kameradschaftliches Verhältnis innerhalb der Brigade und die Hilfe für Zurückgebliebene viele Schwierigkeiten überwunden hat. In der Betriebszeitung „Aktivist“ vom VEB Schwermaschinenbau „Ernst Thälmann“ in Magdeburg rühmen die Arbeiter die Vorteile der Neuerermethoden. Sie schreiben: „Mit Hilfe der Seifert- und Christoph-Methode haben wir in dem Betrieb 13 die Arbeitsproduktivität um 20 Prozent gesteigert und sieben Tage Planvorsprung erreicht.“

Einige Betriebszeitungen kritisieren solche Funktionäre, die keine Maßnahmen zur Einführung neuer Arbeitsmethoden einleiten oder gar davon reden, daß in ihrem Betrieb die Seifert- oder Christoph-Methode nicht anzuwenden geht.

Solche Beiträge zeigen, daß sich die neuen Beziehungen der Menschen in ihren Taten widerspiegeln. Diesen Prozeß voranzutreiben, dazu können die Betriebszeitungen viel beitragen. Allgemeine Darlegungen, nichtssagende Kommentare, lange abstrakt-theoretische Abhandlungen, wie es in dem Leitartikel der Betriebszeitung „Wir gehalten“ des Fernmeldeamtes Dresden vom 21. Juli dieses Jahres der Fall ist, helfen uns nicht weiter vorwärts.

Entsprechend der Losung des V. Parteitages: „Schubfächer auf und Reserven auf den Tisch“ ist erforderlich, daß die Betriebszeitungen ständige Rubriken einrichten, um die brauchbaren Vorschläge der Arbeiter und Angestellten zu veröffentlichen, damit sie in die Tat umgesetzt werden.

Zu den bewährten Neuerermethoden, in denen sich die neuen Beziehungen der Arbeiter zueinander oder ihre Beziehungen zu der Intelligenz ausdrücken, gehören die „Roten Brigaden“, entstanden im Eisenhüttenkombinat J. W. Stalin, und die Soboljew-Brigaden, wie sie sich im VEB Schwermaschinenbau „Ernst Thälmann“, Magdeburg, erfolgreich entwickelt haben. Diese Soboljew-Brigaden stellen sich das Ziel, durch wirtschaftliche Konstruktionen, Verbesserungsvorschläge, Einrichtung von Ingenieurkonten u. a. bis zum Ende des Jahres für insgesamt 200 000 DM an Zeit und Material einzusparen. Außer im „Aktivist“ werden diese beiden Methoden kaum in den Betriebszeitungen popularisiert.

Neuer Arbeitsstil gilt auch für die Redakteure

Als Kampforgane der Partei müssen die Betriebszeitungen von marxistisch-leninistischer Prinzipienfestigkeit und ideologischer Klarheit durchdrungen sein. Die Parteiorganisationen vernachlässigen ihre Pflicht und ihre Verantwortung, wenn sie zulassen, daß in ihren Betriebszeitungen politische Fehler vorhanden